

Firma Fritz Manke feiert gleich zweimal

Der Spezialist für Brandschutz und Sicherheitstechnik besteht bereits seit 120 Jahren. Die Fachgebiete entwickelten sich dabei von Generation zu Generation weiter.

VON ALEXANDER RIEDEL

HILDEN Dass auf dem Firmengelände in den nächsten Monaten zwei Feste anstehen – eines mit treuen Partnern und Kunden und eines mit der Belegschaft – trägt der Corona-Situation Rechnung. „Wir hätten lieber ein großes Fest mit allen gefeiert“, verrät Tanja Küpper-Schlotmann, Geschäftsführerin der Fritz Manke GmbH.

Dabei ist es dem Anlass durchaus angemessen, ihn auch mehr als einmal zu würdigen: Stolze 120 Jahre hat das Familienunternehmen inzwischen auf dem Buckel – und sich im Laufe seiner Geschichte immer wieder neu erfunden.

1902 in Düsseldorf vom Namensgeber Fritz Manke als Treibriemenfabrik gegründet, entwickelte es sich weiter zum Hersteller von Arbeitsschutz und technischen Lederartikeln. Einige Jahre später übergab der Gründer das Unternehmen an seine Tochter Irmgard Jockwer. Einer der bekanntesten Artikel aus dieser Zeit ist der Kinderwagenriemen, mit dessen Hilfe Eltern verhindern konnten, dass ihr Nachwuchs bei der ruckelnden Fahrt herausfiel.

Die dritte Generation repräsentierte wiederum Alfred Pfalz: Er übernahm das Unternehmen in den 1960er Jahren und erweiterte es um die Säule Brandschutz.

Das ist auch heute das Kerngeschäft, und zwar in all seinen Facetten. Dazu zählt der bauliche Brandschutz mit dem Einbau von Türen ebenso wie die anlagentechnische Ausstattung, vom Feuerlöscher über den Rauchmelder bis zum Gefahrenmeldesystem.

Ein weiterer Baustein ist wiederum der organisatorische Teil mit Rettungswegplänen bis hin zu Schulungen zum Arbeitsschutz. „Wir übernehmen alles von der Beratung über die Installation bis zur Wartung“, erklärt Tanja Küpper-Schlotmann.

Ihr Vater Karl-Heinz Küpper wurde 1969 als Monteur eingestellt, machte eine steile Karriere bis zum Verkaufsleiter und übernahm die Firma 1989 gemeinsam mit Geschäftspartner Thomas Staggemeier. „Ich bin mit Manke groß geworden“, betont die heute 45-jährige Tanja Küpper-Schlotmann.

Schnell sei für sie klar gewesen, das in dem Unternehmen auch ihre



Tanja Küpper-Schlotmann ist Geschäftsführerin der Fritz Manke GmbH, Spezialist für Brandschutz aus Hilden.

FOTO: STEPHAN KOHLEN

persönliche Zukunft liege. 2014 trat sie in die Firma ein, das sie seit 2017 gemeinsam mit Jens Flatho leitet.

Das stetige Wachstum des Betriebes und die Suche nach einer passenden Gewerbefläche führte sie schließlich von Düsseldorf nach Hilden. Dort bezog das Unternehmen einen Backsteinbau.

„Die Wirtschaftsförderung hat uns dabei hervorragend unterstützt“, lobt Küpper-Schlotmann. Im Hinterhaus auf dem Gelände entstand die neue Säule von Fritz Manke: das Kompetenzzentrum, in dem Mee-

INFO

Traditionsunternehmen seit 2020 in Hilden

Die Fritz Manke GmbH ist seit 2020 an der Straße In den Weiden 11 in der Nähe des Westrings beheimatet. Insgesamt beschäftigt das Unternehmen inklusive Geschäftsführung 45 Menschen, darunter 27 Außendienstler und vier Auszubildende. Infos: www.fritzmanke.de

tings, Schulungen und Tagungen stattfinden. In das neue Kompetenzzentrum habe sie ihre Qualifikation im Bereich der Erwachsenenbildung eingebracht, erklärt die Geschäftsführerin.

Zum Team gehört auch Prokuristin Michaela Peiffer. Insgesamt 27 Fahrzeuge für die Monteure umfasst der Fuhrpark des Unternehmens, das sowohl gewerbliche als auch private Kunden betreut – und das zumeist in einem Radius von rund 100 Kilometern, teilweise aber auch darüber hinaus.

Zu den größten Herausforderungen gehöre zweifellos die Digitalisierung in vielen Arbeitsprozessen, sagt Küpper-Schlotmann. Regelmäßige Weiterbildung der Mitarbeiter ist ohnehin Teil des Alltags.

Die Beschäftigten im Innendienst finden sich – passend zu einem Unternehmen mit langer Tradition – auf dem Weg ins Büro inzwischen auch auf einer „Hall of Fame“ („Ruhmeshalle“) wieder, wie Küpper-Schlotmann schmunzelnd verrät. „Wir haben für sie Porträts im Manga-Stil anfertigen lassen.“

Osterhasen und Spielzeug für Kinder von Tafel-Kunden

HILDEN (tobi) Rund 200 Schokoosterhasen verteilen die Mitarbeiter der Tafel in den kommenden Tagen an bedürftige Familien. Der Rotary Club hatte in den vergangenen Wochen bei der Aktion „Ostern für alle“ Spenden gesammelt, unter anderem Geld und Spielsachen. Damit sorgen die Spender, die Mitarbeiter der Tafel und der Rotary Club bereits zum achten Mal dafür, dass auch Kinder bedürftiger Familien ein Geschenk zu Ostern erhalten.

„300 bis 400 Menschen haben in diesem Jahr etwas für Aktion gespendet“, erklärt Rotary-Sprecher Jürgen Wunderlich. Ein Spender

habe beispielsweise 400 Schokoladenhasen zur Verfügung gestellt. Dank der Aktion werden nicht nur Hildener Kinder beschenkt, sondern auch Haaner und Erkrather. „100 Prozent der Spenden kommen auch bei den Menschen an, für die sie gedacht sind“, erklärt Wunderlich weiter.

Mehr als 300 Menschen nehmen momentan die Leistungen der Tafel an der Kirchhofstraße in Anspruch. Seit Februar steigt die Zahl stetig an. Aktuell versorgt die Tafel neben anderen etwa 180 Ukrainer, die vor dem Krieg geflohen sind. Darunter viele Kinder.



Jürgen Wunderlich (Rotary Club) und Kajo Töller (Tafel) präsentieren die gespendeten Oster-Geschenke.

FOTO: STEPHAN KOHLEN

LESERBRIEFE

Bäume fallen statt Verständnis

Zu: BRW stellt Antrag auf Fällung an der Itter

Voller Verwunderung lese ich diesen Artikel. Erdwälle, die bisher jedem Hochwasser getrotzt haben, reichen plötzlich nicht mehr aus. Werden zu Deichen ernannt, auf Deichen dürfen keine Bäume stehen. Bäume müssen gefällt werden. Dabei werden auch mögliche Umlagen der Itter in Betracht gezogen. Besonders akuten Handlungsbedarf sieht der BRW im Hinterland der Itter. Auf Düsseldorf Gebiet. Was maßt sich dieser BRW noch mehr an?

Der BRW wäre besser beraten, die Stellen am Hoxbach, entstanden aufgrund schlechter Pflege, Wartung und fehlenden Instandsetzungen, wieder instand zu setzen. Die zerstörten Uferböschungen und Ufer, die bereits vor dem Hochwasser hätten instand gesetzt werden müssen. Durch das Hochwasser noch mehr in Mitleidenschaft gezogen wurden, instand zu setzen. Wieder in den Zustand zu versetzen, in dem sie einmal waren. Diese Gebiete sind auch Wohngebiete. Nur wesentlich näher am Hoxbach befindlich als die Häuser auf Düsseldorf Gebiet.



Entlang der Itter stehen viele Bäume.

FOTO: TOBIAS DUPKE

In Hilden ist Hochwasserschutz dringend erforderlich. Hochwasserschutz, bei dem keine Bäume gefällt werden müssen. Kein Hoxbach umgeleitet werden muss. Keine Anträge gestellt werden müssen. Dem BRW scheint Menschenleben schützen unwichtiger als der Schutz unbauter und unbewohnter Gebiete. Soweit mir bekannt, waren die auf Düsseldorf Gebiet befindlichen Wohnhäuser vom Hochwasser kaum betroffen. Wesentlich schlimmer sah es da z.B. am Hoxbach Meide/Herderstraße aus. Hier tätig zu werden wäre angebracht. Es könnte auch sofort geschehen. Anträge würden keine benötigt. Umwelt- und Klimaschutz wäre inbegriffen. Man

könnte auch damit bis zum Herbst fertig sein, wenn es gewollt würde. Ich fordere die zuständigen Ministerien auf, alle Anträge des BRW abzulehnen. Bäume zu fällen, dazu noch kerngesund, Lebensraum von seltenen Vögeln zu zerstören, der Umwelt und dem Klimaschutz nutzend scheint dem BRW wichtiger zu sein als Menschenleben und deren Gesundheit sowie Familien Sicherheit und Schutz zu gewährleisten. So musste es meine Familie erleben. Machtgehabe, Eigensinn und Sturheit sind keine hervorzuhebenden Eigenschaften. Das sollten sich die Verantwortlichen des BRW zu Herzen nehmen. Deshalb die Empfehlung an den BRW: Setzen Sie zuerst die Schäden instand, die das Hochwasser verursacht hat, bevor Sie neuen Schäden an Umwelt und Natur verursachen.

Wiltried Breer, direkter Anwohner Hoxbach Brücke Meide/Herderstraße

Leserzuschriften veröffentlicht die Redaktion ohne Rücksicht darauf, ob die darin zum Ausdruck gebrachten Ansichten mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich vor, sinnwahrende Kürzungen vorzunehmen. Im Falle der Veröffentlichung des Leserbriefs weisen wir am Beitrag den Klarnamen sowie den Wohnort des Einsenders aus. Für Rückfragen bittet die Redaktion, die Telefonnummer anzugeben. Unsere E-Mail-Adresse: hilden@rheinische-post.de

Brunnen in der Innenstadt sprudelt wieder

HILDEN (RP) Der Trinkwasserbrunnen auf der Mittelstraße sprudelt wieder. Vor dem Rathaus-Center steht die kleine Edelstahlsäule und gibt auf Knopfdruck frisches Trinkwasser aus. Vor zwei Jahren haben die Stadtwerke Hilden den Brunnen aufgestellt. Er bleibt nun bis weit in den Herbst aktiv, teilte das Unternehmen mit. Nur in der Wintersaison werde der Trinkwasserbrunnen zum Schutz vor Frost abgestellt. Damit aus dem Trinkwasserbrunnen in der Innenstadt immer bestes Wasser kommt, spült sich der Brunnen regelmäßig selbst durch, hieß es weiter. Die Stadtwerke entnehmen außerdem regelmäßig Wasserproben zur Prüfung im Labor, erklärt Sprecherin Sabine Müller. Am Brunnen sei eine Telefonnummer angebracht, unter der Störungen und Schäden rund um die Uhr gemeldet werden können. Übrigens besteht das Hildener Trinkwasser zu etwa 70 Prozent aus Grundwasser von Brunnen in Hilden-Karnap. Der Rest ist Rhein-Ufer-Filtrat aus Monheim-Baumberg. Das ist im Wesentlichen auch Grundwasser, das in Rheinnähe aus 30 Metern Tiefe gefördert wird. Dann wird es im Hildener Wasserwerk aufbereitet und in die Stadt verteilt. Jährlich werden in Hilden etwa 3,3 Millionen Kubikmeter Trinkwasser gebraucht, das sind 10.000 Kubikmeter pro Tag. Das Hildener Trinkwasser besitzt eine sehr hohe Qualität, so die Stadtwerke: Alle Grenzwerte der Trinkwasserversorgung werden deutlich unterschritten.

Hotline zum Thema Venen

HILDEN (RP) Wenn eine Vene nicht mehr richtig arbeitet, kann dies zu ersten Folgeerkrankungen führen. Einige defekte Venen sind mit bloßem Auge als Krampfader sichtbar – aber nicht alle. Bei welchen Anzeichen sollte man einen Termin beim Venenspezialisten vereinbaren? Um diese Frage geht es bei der nächsten telefonischen Venensprechstunde mit Michael Wagner, Präsident der gemeinnützigen Deutschen Venen-Liga. Interessierte können an diesem Dienstag, 12. April, von 16.30 bis 17.30 Uhr bei der Deutschen Venen-Liga unter Telefon 02103 24 26 91 anrufen. Auch wer wissen möchte, wie man Venenerkrankungen möglichst vorbeugen kann.

IHR THEMA?

Darüber sollten wir mal berichten? Sagen Sie es uns!

✉ hilden@rheinische-post.de
☎ 02103 9591-10
📘 facebook.com/rp.hilden
📧 rp-online.de/messenger
FAX 02103 9591-29

Zentralredaktion

Tel.: 0211 505-2880
E-Mail: redaktionssekretariat@rheinische-post.de

Leserservice

(Abonnement, Urlaubs- und Zustellservice)
Tel.: 0211 505-1111
Online: www.rp-online.de/leserservice
E-Mail: Leserservice@rheinische-post.de

Anzeigenservice

Tel.: 0211 505-2222
Online: www.rp-online.de/anzeigen
E-Mail: mediaberatung@rheinische-post.de

RHEINISCHE POST

Redaktion Hilden: Schulstraße 13, 40721 Hilden; Redaktionsleitung: Tobias Dupke; Vertretung: Ralf Geraedts; Sport: Birgit Sicker.

Für unverlangte Einsendungen wird keine Gewähr übernommen. Es gelten unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen. Die Abonnementgebühren werden nur schriftlich beim Verlag oder einem Service Punkt mit einer Frist von 6 Wochen zum Quartalsende entgegengenommen. Freitags mit prisma - Wochenendmagazin zur Zeitung. Zur Herstellung der Rheinischen Post wird Recycling-Papier verwendet.